

Christian Heinrich Güzler ist vor 150 Jahren gestorben

Nur ein Grab für den ersten Ehrenbürger

Ein Vergessener. Kein Straßenname, keine Erinnerungsplakette gedenkt Stuttgarts ersten Ehrenbürgers. Nur ein unter Denkmalschutz stehender Grabstein auf dem Hoppenlauffriedhof erinnert an den vor 150 Jahren Verstorbenen: an Christian Heinrich Güzler.

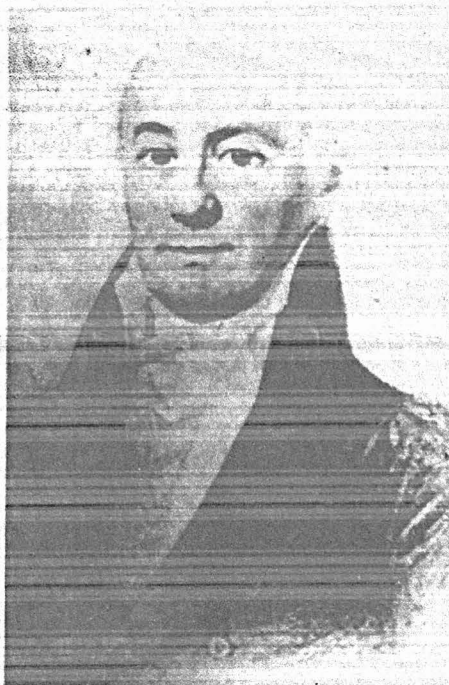
Güzler wurde am 15. August 1758 in der Stuttgarter Amtsoberramtei in der Rothbühlthorstraße als das zwölfte von 13 Kindern des Amtsoberramtmanns Amadeus Güzler geboren. Als Angehöriger einer Familie, die eine „beachtliche Stellung in der württembergischen Beamtenhierarchie erlangt“ hatte, war es selbstverständlich, daß er das Tübinger Stift besuchte. Doch wollte der junge Güzler Jurist, nicht Geistlicher werden.

Sein Regierungsratsexamen bestand er „wohl und rühmlich“ und er wurde zum „Canzley Advocato gnädigst an- und aufgenommen“. Sein eigentliches Ziel, die Stuttgarter Amtsoberramtei, als Nachfolger seines Vaters, war ihm zunächst verwehrt; beiden war das „Chatouillieren“, der Kauf einer Stelle, verhaßt.

Erst nach der Versetzung seines Vaters in den Ruhestand durch Herzog Karl Eugen wurde Christian Heinrich 1786 zunächst zum „Amtsoberramtsverweser“ bestellt. Endgültig bekam er die Stelle – allen Prinzipien zum Trotz – erst nach Zahlung eines „Schatullgeldes“ von 5000 Gulden. Im gleichen Jahr noch heiratete er seine Braut Friederike Linsenmann.

Seine eigentliche Bewährungsprobe hatte er in den Koalitionskriegen gegen Frankreich zu bestehen, so 1796, als Württemberg unerwartet Kriegsschauplatz wurde und ein französisches Heer unter General Moreau bis nach Stuttgart vorstieß. Güzlers Aufgabe war es, in dieser Zeit für Ruhe und Ordnung zu sorgen; Herzog Friedrich Eugen hatte sich mit seiner Familie nach Ansbach abgesetzt.

Nach seiner Beförderung zum „Stadtoberamtmann“ im Jahr 1799 bezog Güzler als Dienstwohnung ein Gebäude der „herzoglichen Oberamtei“ auf dem damaligen „alten Hafenmarkt“. Zu seinen Aufga-



Heinrich Güzler

Bild: Stadtarchiv

ben gehörten jetzt auch Leitung und Aufsicht der städtischen Polizei sowie die Kontrolle über das Rechnungswesen und die Waisenfürsorge der Stadt. Eine wichtige Rolle spielte Güzler bei der von Herzog Friedrich eingesetzten „Geheimen Untersuchungs-Kommission gegen die wegen revolutionärer Gesinnungen angeklagten Personen“. Erzherzog Karl, Oberbefehlshaber der österreichischen Armee in Schwaben, hatte die einer angeblichen Verschwörung Bezichtigten kurzerhand auf dem Hohenasperg inhaftieren lassen. Da man aber nichts Belastendes vorzuweisen hatte, mußten sie im März 1800 wieder entlassen werden.

Im zweiten Koalitionskrieg wurde die Stadt wieder von französischen Truppen heimgesucht. Auch Herzog Friedrich, der spätere König, flüchtete im Juli 1800 nach Erlangen, was im Lande mit insgeheimer Verbitterung registriert wurde, denn seinen Beamten hatte er befohlen, Stellung zu halten.

Für seinen Pflichteifer während der vergangenen Jahre verlieh die Stadt Stuttgart Christian Heinrich Güzler als erstem die Ehrenbürgerrechte: „Wir, Bürgermeister und Gericht der herzoglich württembergischen Haupt und ersten Residenzstadt Stuttgart urkunden und bekennen: Da wir die von seiner Wohlgeborn Herrn Regierungsrath, StadtOberamtmann Heinrich Güzler allhier seit dem Antritt Ihres damaligen Amts besonders vom Julio 1800 bis May diß Jahres bey dem Aufenthalt und Durchzug der Französischen Armee allhier mit dem ununterbrochensten Eifer dem hiesig gemeinen StadtWesen geleistete ersprießlichste Dienste mit dem innigsten Dank zu erkennen, verpflichtet sind: So haben wir denselben als ein Zeichen unserer Dankbarkeit das hiesige Stadtbürgerrecht für Sich, Ihre Ehegattin und Ihre sämtliche Kinder ertheilt und in dieser Hinsicht gegenwärtige Urkunde ausgefertigt. Bürgermeister Heinrich Immanuel Klüpfel.“ Daneben erhielt Güzler die „Große Stadtmedaille von 1700 in Gold“.

Hohe Kriegsschulden der Stadt, Reibereien mit der (mittlerweile) kurfürstlichen Regierung und der daraus erwachsende Wunsch nach einem ruhigeren Tätigkeitsbereich führten Güzler schließlich nach Nürtingen, in die dortige Oberamtei. Sein Gesuch, in dem er 1821 „alters- und kränklichkeitshalber um gnädigste Enthebung“ bat, wurde vom Innenministerium nur unter der Bedingung genehmigt, daß er noch bei der „Akten-Ausscheidungskommission“ in Stuttgart Dienst leiste, wo er dann noch 20 Jahre „unermüdlich tätig war“. Güzler starb am 18. Mai 1842 an den Folgen einer Grippe und wurde auf dem Hoppenlauffriedhof beigesetzt. Harald Fallert